

WACHSTUM ALS PROBLEMSTELLUNG

Herausforderungen für das Chemikalien-Management in Indien

Indien ist eine der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften der Welt. Der steigende Konsum führt zu einer signifikanten Veränderung der Verbrauchsgewohnheiten, was Probleme für die Chemie- und Abfallwirtschaft aufwirft. Das Land hat verschiedene Bestimmungen und Vorschriften für die Entsorgung von Chemikalien und Abfällen erlassen, aber es gibt vielfältige Herausforderungen im Zusammenhang mit ihrer effektiven Umsetzung. Daher ist ein multisektoraler Ansatz für ein solides Chemikalienmanagement erforderlich, um die negativen Auswirkungen von Chemikalien und Abfällen zu minimieren sowie die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) zu gewährleisten.

DIE UMSÄTZE der indischen Chemieindustrie werden für das Jahr 2017 auf 163 Milliarden US-Dollar geschätzt. Damit ist sie eine der am schnellsten wachsenden Branchen des Landes.¹ Mit diesem Wachstum sind verschiedene ökologische, regulatorische und soziale Herausforderungen verbunden. Jedoch gehört die indische Verfassung zu den wenigen auf der Welt, die spezifische Bestimmungen zum Schutz der Umwelt enthalten. Außerdem ist Indien Mitglied verschiedener internationaler Übereinkommen und Vereinbarungen, die sich auf das Chemikalienmanagement beziehen (vgl. Seite 2). Als Reaktion auf die berühmte Bhopal-Katastrophe von 1984 wurde 1986 der ‚Environment Protection Act‘ verabschiedet. Dieser enthält umfassende Rechtsvorschriften und ermächtigt die Zentralregierung, die Umwelt zu schützen und zu säubern, die Verschmutzung aus allen Quellen zu kontrollieren und zu verringern sowie die Errichtung und/oder den Betrieb von Industrieanlagen aus Umweltgründen zu verbieten oder einzuschränken.²

Indiens Ansatz für das Chemikalienmanagement

In der Folge hat die indische Regierung Vorschriften erlassen, welche explizit die Entsorgung von Abfällen und Chemikalien einschließlich Pestiziden im Einklang mit den multilateralen Umweltabkommen regeln. Einige der wichtigsten Vorschriften für den Umgang mit Chemikalien und Abfällen sind die Regeln für Herstellung, Lagerung und Import gefährlicher Chemikalien von 1989,

die Regeln für elektronische Abfälle und für den Umgang mit Plastikabfällen sowie die Richtlinien für Blei in Haushaltsfarben von 2016. Weiterhin ist Indien eines der wenigen Länder im globalen Süden, das die erweiterte HerstellerInnenverantwortung (EPR) übernommen hat. Diese Regelung zieht die ProduzentInnen für die Entsorgung von Elektronikschrott, Batterie- und Kunststoffabfällen heran. Mit einem Gesetz zu Insektiziden aus dem Jahre 1968 hat

Indien außerdem eine robuste Gesetzgebung zur Registrierung und Verwaltung von Pestiziden, um die Umweltrisiken durch deren Einsatz zu minimieren.

Das Ministerium für Umwelt, Wald und Klimawandel ist das zentrale Schlüsselorgan, um Vorschriften für Chemikalien und Abfälle zu erlassen. Seine Aufgabe ist es auch, die verschiedenen multilateralen Abkommen für diese Bereiche im Blick zu behalten. Die letztendliche Implementierung der Vorschriften obliegt jedoch den Umweltministerien der jeweiligen Länder, den Verschmutzungskontrollbehörden der Länder und deren nationalem Pendant, der zentralen Umweltkontrollbehörde. Das Management von Pestiziden ist weitgehend Aufgabe des Landwirtschaftsministeriums, der Insektizidbehörde und verschiedener staatlicher Regierungsbehörden.



Blei in Farben ist in vielen Ländern noch immer ein massives Gesundheitsproblem.

Herausforderungen für die Behörden

Ungeachtet dieser Rechts- und Verwaltungsbestimmungen bleibt das Chemikalienmanagement eine Herausforderung für Indien – wie für praktisch alle Länder und Regionen weltweit. Die Vorschriften für Chemikalien und Abfälle werden in Indien recht häufig umgangen. Studien der Organisation ‚Toxics Link‘ über das Vorkommen von Nonylphenol, einer als endokrin wirksam bekannten Chemikalie in Waschmitteln, und großen illegalen Recyclinganlagen für Elektronikschrott sind nur Beispiele für den Zustand der indischen Chemikalien- und Abfallwirtschaft.³ In einem vergleichsweise großen Land wie Indien geraten die Behörden bei der Umsetzung von Vorschriften schnell an die Grenzen ihrer Kapazität.

AkteurInnen im Kampf für ein solides Chemikalienmanagement

Da das Chemikalienmanagement in Indien unbedingt verbessert werden muss, hat sich eine Reihe von AkteurInnen mit der Lösung von Problemen wie Blei in Farben, Chemikalien in Spielzeug und Bisphenol A in Babyflaschen befasst. Toxics Link war die erste Nichtregierungsorganisationen (NGO) aus dem globalen Süden, die sich dem Thema Blei in Farben in Indien annahm und eine dezidierte Kampagne durchführte, um dessen Verwendung einzustellen. Im Jahr 2017 erließ die indische Regierung eine Verordnung, die den Bleigehalt von Farben auf 90 Millionstel beschränkt. Die gemeinsame Arbeit von Toxics Link und dem globalen Netzwerk IPEN (International Pollutants Elimination Network) hat dazu geführt, dass bleihaltige Farben zu einem Thema von globaler Bedeutung und schließlich auch innerhalb des Strategischen Ansatzes zum Internationalen Chemikalienmanagement (Strategic Approach to International Chemicals Management, SAICM) als solches anerkannt wurden.⁴

Die indische Chemieindustrie hat begonnen, sich mit dem Thema solides Chemikalienmanagement zu befassen – nachdem sie dieses viel zu lange ignoriert hat. Seit 2003 beteiligt sich die Industrie an der Initiative ‚Responsible Care‘,⁵ die Unternehmen auffordert, ihr Engagement für Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz zu verstärken. Jedoch lassen sich bisher kaum Ergebnisse feststellen.

Im heutigen Indien sind Zivilgesellschaften und NGOs sehr präsent. Viele von ihnen arbeiten an Umweltthemen wie Biodiversität, Klimawandel und Pestizide. Doch trotz der Größe von Land und Bevölkerung gibt es nur wenige NGOs, die sich mit den Themen Chemie und Abfall befassen. Toxics Link ist die zentrale NGO für SAICM in Indien, fungiert als südasiatische Drehscheibe für IPEN und fördert ein solides Chemikalienmanagement mit Hilfe lokaler NGOs im ganzen Land. Letztere haben auch an einigen der wichtigsten politischen Veränderungen in Bezug auf Chemikalien und Abfälle mitgewirkt.

Herausforderungen des Chemikalienmanagements in Indien

Selbst mit dem Engagement der Regierung sowie gesellschaftlicher und wirtschaftlicher AkteurInnen bleiben mehrere Herausforderungen beim Umgang mit Chemikalien auf der vor- und nachgelagerten Ebene bestehen.

Einige der kritischen Herausforderungen sind die folgenden:

1. Die Umsetzung der Chemikalien-/ Abfallmanagementregeln ist unzureichend.
2. Indien verfügt nicht über die Mittel, um die derzeit verwendeten gefährlichen Chemikalien zu identifizieren.
3. Indien hat das global harmonisierte System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien (GHS) nicht übernommen.
4. Es gibt keine empirischen Daten, um einen Zusammenhang zwischen der Chemikalie und ihren möglichen Auswirkungen auf die Gesundheit der Gemeinschaft herzustellen.
5. Die Industrien haben sich nicht ausreichend für die Einführung eines besseren Chemikalienmanagementsystems engagiert.
6. Es gibt auch in der chemischen Industrie einen großen informellen Sektor, einschließlich im Recycling.
7. Es fehlt an kostengünstigen und besseren Alternativen zu Chemikalien.
8. Es gibt zu wenige öffentliche Informationen über die mit Chemikalien verbundenen Fragen.

Für ein großflächiges Land wie Indien mit mehr als 1,3 Milliarden EinwohnerInnen ist Wirtschaftswachstum für die Verbesserung der Lebensqua-

lität unerlässlich. Gleichzeitig ist es jedoch von entscheidender Bedeutung, die Umwelt und die menschliche Gesundheit vor verschiedenen Gefahren zu schützen. Bedauerlicherweise wurden viele der in SAICM angenommenen Themen nicht angegangen und das Land hat nicht genug getan, um einen Rahmen und eine Strategie für die Umsetzung von SAICM über 2020 hinaus zu schaffen. Angesichts des Engagements Indiens für die SDGs und der Bedeutung eines soliden Chemikalienmanagements ist es für das Land der richtige Zeitpunkt, einen umfassenden Ansatz für das Chemikalienmanagement zu entwickeln, um die negativen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt zu minimieren und die gesetzten Ziele der SDGs zu erreichen.



Piyush Mohapatra

Der Autor leitet das Chemie- und Gesundheitsprogramm der indischen NGO Toxics Link.

Aus dem Englischen von
Lina Gerstmeyer.

1 <http://ficci.in/spdocument/23036/Knowledge%20paper-India%20Chem%202018-ficci.pdf>.

2 <http://www.lexpress.in/environment/right-clean-healthy-environment-fundamental-right-india>.

3 Siehe <https://chemicalwatch.com/82666/indian-ngo-calls-for-ban-on-nonylphenol-in-detergents> und <https://timesofindia.indiatimes.com/city/delhi/ngt-seeks-report-on-e-waste-units/articleshow/71714415.cms>.

4 <http://www.saicm.org/Implementation/EmergingPolicyIssues>.

5 https://www.indianchemicalcouncil.com/responsible_care.htm.

4/2019

RUNDBRIEF

Forum Umwelt & Entwicklung



**Die Geister, die wir riefen
Chemikalien belasten zunehmend Mensch
und Umwelt – Zeit zu handeln!**

Seite 2

Neustart für nachhaltiges
Chemikalienmanagement?
SAICM beyond 2020

Seite 6

Die stille Krise: Unsolides
Chemikalienmanagement
im globalen Süden

Seite 12

Gift im Kinderzimmer?
Chemikalien in
Alltagsprodukten

Seite 22

Die Chemie stimmt nicht:
Zeit für eine globale
stoffpolitische Wende!